№ 247. 1839.



Zei- tung des Großherzogthums Posen.



Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 22. Oktober.

Inland.

Berlin den 19. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Tagearbeiter Grollmisch zu Liegnitz die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Alexander der Niederlande ist von Warschau hier eingetroffen.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Horst ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Pleschen bestellt worden.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Bromberg ist der bisherige Vikar perpet. zu Duszno, Michael Wisniewski, zum Pfarrer der katholischen Kirche in Ostrowitte primasowskie, Kreises Gnesen, ernannt worden.

Der Fürst zu Lynar ist von Drehna angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 14. Oktober. In dem vorgestern unter dem Vorsitze des Königs gehaltenen Minister-Rath soll beschlossen worden seyn, die Kammern auf den 20. December d. J. zusammen zu berufen.

Das Journal de Paris, welches mannigfache Verbindungen mit dem Hofe hat, empfiehlt seit einiger Zeit dringend eine Vermählung der jungen Königin von Spanien mit einem Prinzen aus dem Hause Orleans und eine gleichzeitige Wiedereinführung des Salischen Gesetzes. Dies sei das einzige Mittel, um das Wort Ludwigs XIV.: „Es giebt keine Pyrenäen mehr!" wieder wahr zu machen.

Die Revue de Paris erzählt die Veranlassung zu der Standeserhöhung des Herrn von Pontois auf folgende Weise: „Herr von Pontois habe bei seiner Rückkehr von den Vereinigten Staaten mit dem Könige über die aristokratischen Neigungen in jener Republik gesprochen, und er habe dabei lächelnd geäußert, daß er in der Amerikanischen Gesellschaft von seinem Legations-Sekretair, der den Grafentitel führt, verdunkelt worden sei. Der König habe sich später dieses Umstandes erinnert, und als man ihm die Ordonnanz wegen Besetzung des Botschafter-Postens in Konstantinopel vorlegte, hätte er eigenhändig vor dem Namen von Pontois das Wort Herr gestrichen und an dessen Stelle Graf gesetzt.

Die gestern publizirten Ordonnanzen wegen Ernennung von Staatsräthen und Requetenmeistern werden so ziemlich von der ganzen Presse gemißbilligt.

Die Herren Soult, Decazes und einige andere hochgestellte Staatsmänner haben, wie der National wissen will, den Entwurf zu einer ziemlich bedeutenden Anleihe für Spanien gutgeheißen. Die Spanien gehörigen Philippinischen Inseln sollen für jene Anleihe verpfändet werden.

Der Temps, der aus der Orientalischen Frage ein ganz besonderes Studium gemacht hat, dessen Authenticität aber nicht zu verbürgen ist, kündigt heute einen neuen Wendepunkt in den Orientalischen Angelegenheiten an. Er sagt darüber unter Anderem: „Das Londoner Kabinet, welches sich ernstlich gegen Rußland zu neigen schien, hat sich jetzt plötzlich wieder von ihm entfernt. Dies geht aus

den letzten Depeschen hervor, welche der Marschall Soult bei seiner Rückkehr von Fontainebleau entsiegelte. Neuere Depeschen und alle Privat-Korrespondenzen bestätigen diese Nachricht. Oesterreich hat sich niemals in dieser Sache von Frankreich getrennt. Während man in Wien behauptete, daß die Gesinnungen des Herrn von Fiquelmont Zugeständnisse für Rußland bewilligt hätten; während man den Einfluß des Herrn von Butenieff auf den Lord Ponsonby mit Besorgniß wahrnahm, und während man sich einbildete, daß die Mission des Herrn von Brunow nach London die Gesinnungen des Lord Palmerston geändert habe, schien die Oesterreichische Politik durchaus sorglos und beruhigt; man hatte längst eingesehen, daß wir in der Orientalischen Frage gemeinsame Interessen zu verfechten hätten, und somit beunruhigte die Annäherung zwischen Rußland und England weniger. In der That sind die Leichtfertigkeit und die unbegreiflichen Absprünge des Lord Palmerston den Vorstellungen Frankreichs und den Besorgnissen gewichen, welche dessen innige Allianz mit Oesterreich einflößen. Die uneigennützige Politik Frankreichs, die von Anfang an den Grundsatz feststellte, auf den sich jeder Vergleich gründen müsse, scheint nunmehr eine ziemlich allgemeine Beistimmung zu erhalten. Auch Rußland wird zuletzt durch die Gewalt der Dinge auf das Terrain getrieben werden, wo sich Frankreich befindet, weil dasselbe, wie es scheint, das einzig Mögliche und Vernünftige ist. Aber man beeile sich; unvorhergesehene Ereignisse können all' das, was jetzt so leicht entschieden werden kann, wieder in Frage stellen."

S p a n i e n.

Madrid den 5. Okt. Es sind Depeschen vom Herzog von Vitoria angekommen, worin er meldet, daß er gegen Ende des Monats mit Cabrera fertig zu seyn hoffe und dann nach Catalonien marschiren werde.

Am 1. Oktober befand sich das Hauptquartier der Armee des Centrums in Vich. Ein Corps von 4000 Mann unter dem General Borso war nach dem Ebro gesandt worden, um bei der Annäherung Espartero's die Bewegungen Cabrera's zu bewachen.

Die Militair-Behörden in Barcelona haben, weil es ihnen an Geld fehlt, den wohlhabenderen Einwohnern eine Contribution auferlegt und diejenigen, welche sich weigerten zu zahlen, ins Gefängniß gesetzt, worauf diese sich ihrerseits an die kompetente Behörde gewandt haben.

Die Unterhandlungen mit dem Karlistischen Befehlshaber in Berga währen noch fort und man sieht stündlich seiner Unterwerfung entgegen. Auf andern Punkten setzen die Karlisten ihre Streifzüge noch fort. Einer ihrer unternehmendsten Anführer in Catalonien ist bis südlich von Barcelona vorgedrungen und hat, nachdem er mehrere Dörfer verwüstet, sechszig der reichsten Einwohner mitgenommen, denen er mit dem Tode droht, wenn sie nicht ein bedeutendes Lösegeld zahlen.

Vor kurzem wurden sechs Französische Musiker, die bis nach Campredon gekommen waren, verhaftet und in das Hauptquartier des d'España geführt; dort erhielten sie einen Paß nach Frankreich, worin es heißt, daß sie in Freiheit gesetzt worden seien, weil ein enges Freundschafts-Bündniß zwischen dem Könige der Franzosen und Don Carlos besteht.

Cabrera konzentrirt alle seine Truppen in der Sierra de Cantavieja und hat befohlen, daß Lebensmittel von allen Orten nach Camarillas geschafft werden sollen, wohin der Oberst Polo mit 10,000 Schafen und mehr als 600 Ochsen und Kühen unterweges ist, die in der Alcarria und der Umgegend von Molina geraubt worden sind. Jeder Guerilla-Führer hält sich für einen kommandirenden General und erhebt nach Gefallen Kontributionen. Die Gefängnisse von Morella, Cantavieja und Alcaja sind ganz angefüllt mit den Vätern der jungen Leute, die sich der Konscription entzogen haben.

Spanische Gränze. Auf Befehl des Herzogs von Vitoria ist der ehemalige Karlistische Brigadier Iturbe jetzt damit beschäftigt, die verdächtigen Beamten in den Provinzen ab- und durch andere zu ersetzen, deren Ergebenheit gegen die Königin bekannt ist. Ein anderer Befehl Espartero's, daß die von dem Erzbischof von Leon ordinirten Geistlichen vom Amte suspendirt werden sollen, hat einige Unzufriedenheit erregt.

I t a l i e n.

Venedig den 6. Oktober. Nach Privatbriefen aus den südlicheren Theilen Italiens war man wieder weitverzweigten revolutionären Verbindungen auf die Spur gekommen. Sowohl im Kirchenstaate, als noch mehr im Königreiche Neapel hatten zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

Neapel den 30. Sept. Aus Reggio (Calabrien) schreibt man vom 27. Septbr: „Ein heftiges Erdbeben hat heute unsere sämmtlichen Einwohner in Schrecken versetzt, jedoch weiter keinen Schaden angerichtet." — Ein Dekret des Königs von Neapel dringt mit vieler Strenge auf die größte Sorgfalt zur Erhaltung aller Ueberreste antiker Gebäude, und verbietet zugleich sehr streng, dieselben durch unpassende Reparaturen zu entstellen.

Nach der Genuesischen Zeitung befindet sich Paganini seit einigen Tagen in seiner Vaterstadt Genua, wo er aus Marseille und zwar in guter Gesundheit angelangt ist.

Rom den 1. Okt. Man kann nun mit Gewißheit annehmen, daß Don Carlos nicht hierher kommt, wenn er nicht für sich und seine Nachkommen allen Ansprüchen auf den Spanischen Thron entsagt. Der päpstliche Stuhl muß sich mit seinen getreuesten Anhängern in kirchlicher Hinsicht, Spanien und Portugal, auch in politisch-freundschaft-

liche Verhältnisse setzen. Mit Portugal wird eifrig und nicht ohne Erfolg unterhandelt. Der Zweck dieser Verhandlungen, die man bald beendet zu sehen hofft, ist gänzliche Entsagung aller Ansprüche von Seiten des Don Miguel, eine anständige Pension für denselben vom Lissaboner Kabinet, und Anerkennung der jetzigen Regierung durch den päpstlichen Stuhl.

Türkei.

Konstantinopel den 26. Sept. (Allg. Zeit.) Die größte Ruhe herrscht in der Hauptstadt, ungeachtet die Moslemitische Bevölkerung Konstantinopels jeden Augenblick der Kunde entgegensieht, daß Ibrahim Pascha Marasch verlassen habe, um seine Truppen in zwei Kolonnen nach Brussa und Smyrna vorrücken zu lassen. Andere meinen, Ibrahim werde den Weg nach Konstantinopel gar nicht betreten, sondern auf Diarbekir losgehen, wohin er sich durch die Aufwiegelung der Bewohner von Maden bereits den Weg gebahnt habe, denn durch einen solchen Marsch wäre die Eroberung Mesopotamiens so gut als vollendet, die vom Paschalik Bagdad bis an den Persischen Meerbusen vorbereitet. Dem sei übrigens wie ihm wolle, gewiß ist, daß trotz der anscheinenden Ruhe, die hier vorwaltet, die Gemüther mit allerhand Sorgen und andererseits mit eben so viel Hoffnungen erfüllt sind.

Die Unruhen in Albanien sind noch nicht beschwichtigt. Es zeigt sich daselbst ein sehr unruhiger Geist Obgleich die Pforte fortfährt, alle Nachrichten von Albanien mit großer Aengstlichkeit zu verheimlichen, weiß man doch, daß die dortige Bevölkerung die größte Unzufriedenheit gegen Mustapha Pascha hegt, ja in ihrer Widersetzlichkeit so weit gegangen ist, einen anderen Pascha selbst zu designiren und dessen Bestätigung von der Pforte zu verlangen.

Die Besorgniß, daß hier Getraide-Mangel eintreten könnte, steigt jetzt um so mehr, als viele Schiffe vom Asowschen Meere und von der Donau, wie man hört, ohne Ladung zurückkommen werden. — Unsere öffentlichen Zustände sind noch immer stationär, wie ein zehrendes Uebel, das langsam, aber sicher wirkt. Ungeachtet aller Palliative dürfte das Ende der Krankheit kaum zweifelhaft sein, wenngleich der Zeitpunkt dafür nicht genau bestimmbar ist. Mehemed Ali scheint ihn übrigens beschleunigen zu wollen, um uns so bald als möglich dieser bangen Zweifelsqual zu entrücken. Er hat, wie allgemein behauptet wird, den 16. Sept. zur Erneuerung der Feindseligkeiten bestimmt und seinem Sohne befohlen, an diesem Tage gegen Koniah vorzurücken.

Aus London vom 13. Okt. meldet der Hamb. Korresp. Folgendes: „Seit geraumer Zeit hatte Oesterreich den Plan gefaßt, die orientalischen Angelegenheiten in Gemeinschaft mit England und Rußland, mit Ausschluß Frankreichs, zu reguliren. Zu diesem Zwecke schickte das St. Petersburger Kabinet Herrn v. Brunow nach London, dessen Eröffnungen von Lord Palmerston sogleich angenommen wurden, so daß man hinsichtlich der Grundlagen eines Vertrages bald einig war. England sollte durch seine Flotten, Rußland und nöthigenfalls Oesterreich durch Heere in Ober-Asien den Vice-König von Aegypten zur Vernunft bringen. Rußland verpflichtete sich aufs Neue zur Aufrechthaltung der Integrität des Türkischen Reichs, während England dagegen den Vertrag von Chunkiar Iskelessi anerkannte. Jetzt aber hat das Konseil der Königin diesen Plan ganz unerwarteter Weise verworfen, und zwar in Folge der Bemühungen des Französischen Botschafters Grafen Sebastiani. In Folge dessen ist Herr v. Brunow ungesäumt nach St. Petersburg zurückgekehrt. Die Folgen, welche dieser Vertrag, wäre er zu Stande gekommen, für die innere Ruhe Frankreichs haben mußte, sind unberechenbar, und die Opposition hätte darin wahrscheinlich die gefährlichsten Waffen gefunden, deren sie sich noch gegen die Regierung Ludwig Philipps bedient hat. Man ist hier jetzt in gespannter Erwartung, was Rußland thun wird. Die Allianz zwischen Frankreich und England ist für einige Zeit wieder enger geworden, und wird das Schwert vermuthlich wohl noch in der Scheide halten.

Vermischte Nachrichten.

Telegraphische Nachricht der Allg. Pt. St. Zeit. aus Köln vom 18. Okt. Der König der Belgier ist gestern Abend um 9 Uhr unter dem Namen eines Grafen von Ardennen hier angekommen, und hat heute Vormittags um 10 Uhr seine Reise nach Wiesbaden fortgesetzt.

Bromberg den 16. Okt. Am 11. d. M. verstarb hierselbst nach kurzem Krankenlager der Vice-Präsident und Dirigent der Finanz-Abtheilung der hiesigen Königlichen Regierung, Ritter des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub, Herr Friedrich von Kozierowski, im 78sten Jahre seines Lebens und im 53sten seines amtlichen Wirkens; — einer der wenigen Beamten, dessen Dienstzeit noch in die glorreiche Regierung Friedrich's des Großen hinaufreichte.

Meseritz den 16. Okt. Gestern, am Geburtstage unseres allgeliebten Kronprinzen, fand hierselbst die Einweihung des neuen Königlichen Real-schul-Gebäudes statt. Seit einer langen Reihe von Jahren war es das unablässige Bestreben des hiesigen Orts-Vorstandes, durch die Gründung einer höheren Schul-Anstalt für die Bildung der Jugend zu sorgen. Allein die vielfachen Unglücksfälle, welche seit mehr als 30 Jahren fast unaufhörlich die Stadt heimsuchten, ließen den Gedanken an eine

selbstständige Gründung jener Anstalt nicht zur Reife kommen. Die Hoffnungen der Bürgerschaft richteten sich nun auf die hohen Behörden der Provinz, und die früher schon gewährten Hoffnungen wurden endlich durch die Sorgfalt der gegenwärtigen Verwaltung verwirklicht. Im Mai 1833 wurde die Schule eröffnet und schritt, nachdem ihr Bestehen durch die huldvolle Gnade Sr. Majestät des Königs mittelst der Allerhöchsten Bewilligung eines jährlichen Zuschusses von 3000 Rthlr. gesichert war, in ihrer inneren Gestaltung rasch vorwärts, so daß ihre Einrichtung in 6 Klassen Ostern 1837 vollendet war. Für das Gebäude hatte die Stadt zu sorgen sich verpflichtet, und es gelang ihr, ein schönes, höchst geräumiges und für die Zwecke der Anstalt vollständig eingerichtetes Haus herzustellen. Der Bau begann im April 1838, erforderte einen Kosten-Aufwand von 16,000 Rthlr. und wurde im Sommer dieses Jahres beendigt. — Zu der gestrigen Einweihung versammelten sich gegen 9 Uhr die Lehrer und Schüler in dem alten Schul-Lokale, und zogen, begleitet von der Schützengilde mit voller Musik und fliegenden Fahnen, vor das Rathhaus, wo sich der Königl. Kommissarius, Konsistorial- und Schulrath Dr. Jakob, der Landrath, die Kreisstände, der Superintendent und die Geistlichkeit, die Mitglieder der hiesigen Dikasterien, der Magistrat und die Stadtverordneten, so wie viele andere Personen der Stadt und der Umgegend an den Zug anschlossen. Dieser begab sich dann in das neue Schul-Lokal, dessen großes Auditorium mit Kränzen festlich geschmückt war, das aber seine größte Zierde durch ein schönes Brustbild Sr. Majestät des Königs erhielt, welches der Maler Julius Knorr in Düsseldorf gemalt und der Anstalt geschenkt hatte. Der Bürgermeister der Stadt, Herr Brown, überwies nun feierlichst das neue Gebäude dem Königlichen Kommissarius, nachdem er in einer Rede die äußeren Schicksale der Gründung dargestellt hatte. Hierauf folgte die eigentliche Einweihung durch Reden, Gebet und Gesang. — Die hiesige Realschule besteht jetzt aus 7 Klassen mit 230 Schülern, welche von 9 ordentlichen, 2 außerordentlichen und 2 Religionslehrern unterrichtet werden.

Zu Ehren des Königs von Sachsen veranstaltete der Herzog von Sachsen-Coburg ein großartiges Treibjagen zu Oberhof im Thüringer Walde. So viele Fürsten waren wohl noch nicht auf einmal auf jener anmuthigen Höhe beisammen. Der Herzog führte den Zug zur Seite des Königs reitend. Man hatte gegen 200 Stück Wild zusammen getrieben, worunter 80 der ansehnlichsten Hirsche. In der Mitte des eingehegten Schießplatzes war ein Pavillon mit einem doppelten Balkon errichtet. Der Platz war so gewählt, daß alle Zuschauer, deren an 7000 gegenwärtig waren, alles genau übersehen konnten.

In **Bamberg** blieben dieses Jahr die Israelitischen Landwehrmänner von der Fronleichnamsprocession weg, und da sie mit Arrest bedroht wurden, gaben sie die Erklärung ein, daß ihre Religion ihnen verbiete, vor irgend einem Bilde oder irgend einem Wesen außer Gott zu knieen oder einem Bilde göttliche Ehre zu bezeugen. Dieß bezeugte der Rabbiner Rosenfeld. Auf ihre mündliche Bitte wurden die Israeliten von dem Herrn Oberst von der Procession am 13. Juli dispensirt.

Ein Mann in Nottingham ist in einem Jahr mit sieben Kindern beschenkt worden. Im vorigen Herbst kam seine Frau mit drei, und jetzt mit vier lebendigen Kindern nieder. Alle sieben sind wie die Mutter frisch und gesund und haben guten Appetit.

In einem ungarischen Landstädtchen hat die Gerbersfrau Susanna Husgar in einem Zeitraum von 7 Wochen 16 lebendige **Kröten** von sich gegeben. Der dasige Apotheker Bene und 7 Aerzte bezeugen es amtlich.
